

# Pädagogen kritisieren Förderpolitik

**Sozialministerin  
Aygül Özkan besucht  
den Integrationsbeirat  
LINDEN-LIMMER.**

VON MARCEL SCHWARZENBERGER

Ministerbesuch im Integrationsbeirat Linden-Limmer: In der Sitzung des Gremiums diskutierte Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan (CDU) vergangene Woche mit Akteuren aus Linden. Für Özkan war es bereits der zweite Besuch im Stadtteil. Um ihre Visite im Januar dieses Jahres gab es auf politischer Bühne viel Ärger – Lindens Landtagsabgeordneter Wolfgang Jüttner von der SPD warf der Christdemokratin mangelnde Diskussionsbereitschaft über die Belange des Multikulti-Stadtteils vor. Der Schlagabtausch mündete nun in eine Debatte um Förderpolitik. Auch Jüttner war dabei.

Den Besuch beim Integrationsbeirat habe sie sich ausdrücklich gewünscht, betonte Özkan. Im Januar besuchte die Ministerin in Linden und Bornum vor allem erfolgreiche Unternehmer und Projekte mit Migrationshintergrund. Jüttner bemängelte damals, dass er nicht zum Rundgang eingeladen war. Mit Unmut hatte er zuvor auf Äußerungen des CDU-Innenministers Uwe Schönemann reagiert, der im Herbst 2010 Linden als Beispiel für Stadtviertel benannte, in denen angeblich eine „schleichende Islamisierung“ stattfindet. „Das war eine schlimme Entgleisung“, sagte Jüttner. Allerdings sei Linden „so lebhaft mit seiner kulturellen Vielfalt und sozialen Besonderheiten“, dass der Stadtteil eine besondere Aufmerksamkeit erfordere. Özkan lobte die „positive Quartiersarbeit“ in Linden. Und sie sprach etwas an, das vielen Akteuren im Stadtteil am Herzen liegt: die Sprachförderung.



Für die Sprachtherapie bleibt in den Kitas mit hohem Migrationsanteil wie hier in der Haspelmathstraße nur wenig Zeit.

Dillenberg

„Die deutsche Sprache ist für die Integration wichtig; der Kindergartenbesuch ist deshalb entscheidend“, sagte die Ministerin. Ein Satz, den Barbara Mann vom pädagogischen Forum Linden unterschreiben würde. Vor einem Jahr verabschiedete das Forum eine Resolution an die Landesregierung, um die Sprachförderung im Stadtteil zu verbessern. „Diese Petition ist versandt“, sagte Mann. Ein gewichtiges Problem für die Lindener Kitas sei, dass die Sprachtherapeuten nur als Honorarkräfte eingestellt würden. Das Budget dafür sei so knapp, dass die Therapeuten an drei oder vier Kindergärten im Einsatz seien. „Unterm Strich bleiben dann je Kind pro Woche maximal 20 Minuten Zeit übrig“, kritisierte Mann. Das sei ungenügend, um

Sprachdefizite von Kindern zu verbessern, die oft ohne Deutschkenntnisse in die Einrichtungen kämen.

„Sprachförderkräfte bekommen zudem nur befristete Verträge und müssen sich immer wieder arbeitslos melden.“ Mehr Sicherheit, und am besten Festanstellungen – das wäre eine echte Verbesserung, sagte Mann. Özkan verwies auf ein neues Bundesprogramm mit 400 Millionen Euro, aus dem an ausgewählten Kitas Sprachförderkräfte für vier Jahre finanziert werden sollen. „In Niedersachsen profitieren 400 Einrichtungen davon“, sagte Özkan. Ob auch Lindener Kitas dabei sind, sagte sie nicht. Mann war ohnehin nicht überzeugt: „Gute Sache, aber das reicht bei Weitem nicht.“

Gut ein Drittel der Schülerschaft der Se-

kundarstufe I an der Integrierten Gesamtschule Linden sind türkischer Herkunft; viele Jugendliche in dieser Stufe kommen aus sozial schwachen Haushalten. Der Leiter der Sekundarstufe I, Erich Schuler, vermeldete dennoch Erfolge: „Es gibt kaum einen Schüler, der nach der 10. Klasse ohne Abschluss dasteht.“ Intensive Förderung stecke dahinter. „Aber das ist nur mit großen Mühen zu leisten.“ Auch an der IGS muss mit Kurzzeitverträgen für Honorarkräfte gearbeitet werden. „Und wir jagen Fördermitteln nach. Das zehrt an den Kräften der Lehrerschaft.“ Wie Barbara Mann forderte auch er mehr Kontinuität bei der Förderung durch das Land. Özkan hörte aufmerksam zu; eine schnelle Verbesserung stellte sie aber nicht in Aussicht.